

Die Theiß – Ein Exkursionsbericht nach der Zyanidkatastrophe

D. ZICK

Ende Jänner gelangte aus einer rumänischen Goldmine zyanidhaltiges Abwasser in den Fluß Somes. In weiterer Folge kam die Giftwelle in die Theiß und schließlich auch noch in die Donau. In den Medien sah man riesige Container mit toten Fischen und Meldungen, daß die gesamte Theiß für über 20 Jahre völlig tot sei, waren zu hören. Fast 3 Wochen nach der Giftkatastrophe waren wir (Obmann des V.E.N.F., Obmann des T.E.T.F.A. & ich) vor Ort, um uns über das Ausmaß des Unglücks zu informieren. Als Untersuchungsgebiet wählten wir den Hauptstrom Theiß und den Theiß-See zwischen den Orten Kisöre und Tiszafüred (Stromkilometer: 412 bis 426) in Ungarn. Der Theiß-See ist eine wichtige „Fisch-Kinderstube“ und ein Schaden in diesem Gebiet wäre natürlich äußerst problematisch.

23.2.2000

Ankunft am Staudamm in Kisköre. Die Beobachtungen dort ergeben zunächst ein erschütterndes Bild. Wir finden zahlreiche frische Schalen von Schnecken und Muscheln, auch einige tote Fische sind

Die Katastrophenmeldung über die Zyanidkatastrophe in den Flüssen Somes, Theiß & Donau ging durch alle Medien. Die Bilder tausender Tonne toter Fische haben wohl jeden berührt. Auf die Initiative der Vereine V.E.N.F. (Verein zur Erhaltung von Natur und Fischerei) und T.E.T.F.A. (Gemeinnütziger Verein für ökologischen, realistischen Tierschutz, Erhaltung d. Tiergarten Frohnsdorf u. Anlagen) wurde von 23.2.2000 bis 25.2.2000 eine Untersuchung der ungarischen Theiß bei Kisköre durchgeführt. Glücklicherweise konnte die Meldung der „Toten Theiß“ für diesen Abschnitt des Flusses nicht bestätigt werden.

zu sehen. Trotzdem stimmen uns die Schwärme fischfressender Vögel eher optimistisch. Wäre alles tot, müßten sie ja wohl schon längst verhungert sein... Um ein möglichst objektives Bild über die Folgen der Zyanidkatastrophe zu bekommen, reden wir mit zahlreichen Einheimischen über ihre Beobachtungen. Im Hauptort des Gebietes (Tiszafüred) angelangt, lernen wir zwei Fischer (Hr. Molnar Fischer/Gastwirt & Hr. Ing. Kovacs Fischer/Chemieingenieur) kennen und unterhalten uns ausführlich über die Lage in der Theiß. Die Aussagen der verschiedenen Leute decken sich sehr genau. Der Schaden im Hauptstrom der Theiß wird mit ca. 50 % der Fische angegeben, wobei der Hauptschaden bei Planktonfressenden Fischen wie Tolstolop und

Marmorkarpfen liegt. Auch Zander, Welse und Brachsen waren betroffen. Am 1. Tag der Zyanidwelle wurden in diesem Gebiet der Theiß ca. 10 t tote Fische gefunden und insgesamt wurden ca. 100 t tote Fische abgesammelt. In den Theiß-See selbst sei aber glücklicherweise kein Gift gekommen! Der Theiß-See wurde 4 Tage vor dem Eintreffen der Giftwelle möglichst hoch aufgestaut (Staumdamm bei Kisköre), dadurch wurde ein großer Speicher an gesundem Wasser erreicht. Beim Eintreffen des Zyanids am 7.2.2000 erfolgte starkes Ablassen. Durch den Sog der Theiß floß das Wasser vom See in den Fluß und nicht umgekehrt. Das von der Seite einströmende, reine Wasser wirkte auch als Aufstiegs-hilfe für Fische, die sich teilweise in den See retten konnten. Außerdem hatte die Zyanidwelle als salzige Verbindung wohl eine andere Dichte als normales Wasser und daher dürften nur verschiedene Schichten des Flusses von der Verseuchung betroffen sein.

24.2.2000

Ausgerüstet mit Bodengreifer, Siebsätzen, Pinzetten... führen wir dann im Hauptstrom der Theiß Benthosuntersuchungen durch. Hr. Molnar und Hr. Ing. Kovacs begleiten uns mit einem sensiblen Echolot. Die Untersuchung des Schlammes ergibt lebende Populationen von wichtigen Bodentieren wie Schnecken, Muscheln, Würmern, Bachflohkrebsen, Zuckmücken- und andere Insektenlarven. Mit dem Echolot stellen wir

Kleinfischschwärme, einige Fische im Mittelwasser und oft größere Fische in Grundnähe fest. Nach Meinung der beiden Fischer sei die festgestellte Menge an Fischen in diesem Abschnitt als „normal“ zu bezeichnen, wenn man das Fehlen der Tolstolop berücksichtigt. Der aus Asien stammenden Tolstolop ist für die Fischerei eher uninteressant und das Fehlen stellt kaum einen wirtschaftlichen Schaden dar.

Resumee

Die Katastrophenmeldungen der Medien scheinen glücklicherweise „nur“ für den oberen Abschnitt der Theiß bis Tokajj, also vor der Einmündung anderer größerer Flüsse gelten. Durch die getroffenen Maßnahmen dürfte der Theiß-See von der Verseuchung ausgeschlossen sein. Der Schaden besteht in diesem Bereich im Hauptfluß hauptsächlich bei den Planktonfressern (Tolstolop), aber auch Zander und Brachsen sind betroffen. Diese Aussagen können objektiv nur für den untersuchten Abschnitt gelten, welcher von Struktur und Strömung nicht mit den Hauptflußbereichen ohne Altarmnetz und Auegebieten vergleichbar ist. Im untersuchten Gebiet ist natürlich ein Schaden entstanden, jedoch sind die Medienmeldungen weit übertrieben. Der Fluß wird sich von der Zyanidvergiftung voraussichtlich in einigen Jahren gänzlich erholt haben, der Schaden für die Bevölkerung wird jedoch weit länger anhalten. Die undifferenzierten Medienmeldungen sind für die Gasthofbetreiber, Bootsvermieter,

Geschäfte,... dort langfristig ein sehr großer Schaden, da vor allem Fremdenverkehr & Angeltourismus die Haupteinkommensquelle sind.

Die Zyanidkatastrophe Ende Jänner war aber leider nur der Beginn einer Serie von Giftunfällen. Inzwischen sind weitere toxische Stoffe in die Theiß gelangt und haben das Gewässer stark belastet. Die Umweltbestimmungen in verschiedenen Ländern lassen leider sehr zu wünschen übrig. Wie lange ein Flußsystem diese Belastungen überstehen kann ist ungewiß...

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bufus-Info - Mitteilungsblatt der Biologischen Unterwasserforschungsgruppe der Universität Salzburg](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Zick Daniela

Artikel/Article: [Die Theiß - Ein Exkursionsbericht nach der Zyanidkatastrophe 33-35](#)